

Predigt an Reminiszere in Landau (01.03.2026)

„Gottsdeenst up Platt“ – Hochdeutsche Version

„Unkaputtbar – durch Glauben!“

Römer 5, 1-5 (Epistel des Tages)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

- 1 Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.**
- 2 Durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird.**
- 3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt,**
- 4 Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung,**
- 5 Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.**

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

irgendwann fängt irgendjemand damit an. Und plötzlich sind sie in aller Munde: Modewörter.

Beispiel: Seit ein paar Jahren werden Straßen nicht mehr repariert oder Brücken instandgesetzt, sondern sie werden „ertüchtigt“. Ist dir das auch mal aufgefallen? Plötzlich ist dieses altmodische Wort „tüchtig“, das kaum noch jemand benutzte, voll im Trend. Da soll das Stromnetz ertüchtigt werden, oder ein Kraftwerk, damit es auch in Zukunft noch tüchtig funktioniert.

Ein anderes Modewort ist „Resilienz“. Vor etwa 15 Jahren habe ich es zum ersten Mal gehört, im Rahmen einer Fortbildung. Da ging es darum, wie wir Pfarrer angesichts steigender Anforderungen psychisch und physisch resilienter werden könnten. Ich hab das zuerst gar nicht verstanden. „Resilienz“ kam in meinem Wortschatz nicht vor. Also habe ich mich schlau gemacht im Internet. Seitdem weiß ich: „Resilienz“ kommt vom lateinischen Wort „resilire“. Und es bedeutet „zurückspringen, abprallen“. In der englischen Sprache wird es schon seit dem 17. Jahrhundert verwendet im Sinne von „Rückfederung“ oder besser noch: „Elastizität“.

Wahrscheinlich ist dieses Wort über die Psychologie und die Sozialwissenschaften aus dem Englischen in unseren Sprachgebrauch eingewandert. Inzwischen wird es breit und teils inflationär genutzt – ein typisches Merkmal eines Modeworts.

Und heute prägt es auch diese Predigt. Es geht heute um „Resilienz“. Um Elastizität, um Widerstandsfähigkeit, darum, in den vielfältigen Belastungen unseres Lebens nicht kaputt zu gehen.

„Unkaputtbar!“ - so habe ich diesen Gottesdienst betitelt. „Unkaputtbar – durch Glauben!“

Denn der Glaube macht uns resilient, elastisch, widerstandsfähig. Jedenfalls ist das die Erfahrung des Apostel Paulus. Hört mal hin:

„Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus. Durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird.“

Wir Christen, liebe Gemeinde, haben Frieden mit Gott, weil wir an Christus glauben, weil wir uns auf ihn verlassen. Zwischen uns und unserem Schöpfer ist alles in bester Ordnung. Denn Christus hat dafür gesorgt, dass alles beseitigt ist, was zwischen uns stehen könnte: Er hat die Sünde für uns ans Kreuz getragen. Wer dem glaubt, der ist Gott recht. Wer dem glaubt, dem ist Gott gnädig; dem ist alle Sünden vergeben. Auf den wartet die ewige Seligkeit: das erfüllte Leben in Gottes Herrlichkeit.

Sind das nicht tolle Aussichten?

Ja klar! - meint der Apostel. Wir haben allen Grund, uns dieser Hoffnung zu rühmen! Mensch, was haben wir es gut! Halleluja!

Aber dann bekommt das „Halleluja“ einen Dämpfer:

„Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse“, so fährt der Apostel fort. Das klingt schon etwas seltsam. Oder würdest du immer noch freudig ein „Halleluja“ singen, wenn du in Not und Anfechtung gerätst, in eine Krankheit oder eine schwere Lebenskrise? Ich höre da eher ein Jammern und Wehklagen: Warum ich? Womit habe ich das verdient?

Ganz anders der Apostel: **„Wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden.“**

Glaube macht resilient!

Das möchte ich euch jetzt bildlich zeigen:

1. Ein durchsichtiger Plastikbecher

Stellt euch mal vor, euer Leben wäre wie dieser Becher. Zerbrechlich, verletzlich, überhaupt nicht standfest, manchmal ziemlich leer.

Und gleichzeitig offen dafür, gefüllt zu werden: **„Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“** Wir haben Frieden mit Gott, der uns Glaube, Liebe und Hoffnung schenkt.

Dieser Becher, unser Leben steht in Gottes Hand. Gefüllt von seiner Liebe. Grundsätzlich.

2. Steine: Was uns belastet

Aber dann passiert etwas, was wir nicht gerne haben:

Da kommen alle möglichen Steine und füllen den Becher. Unser Leben wird beschwerlich:

Stress in der Schule, Streit zu Hause, Angst, Selbstzweifel, Einsamkeit, Erwartungen, die schwer zu erfüllen sind, Versagen, Vergleiche mit den besseren Leistungen anderer.

Das Leben wird schwer. Manchmal schwer zu ertragen. Du fängst an, an der Liebe Gottes zu zweifeln. Jetzt macht dir sogar der Glaube noch Probleme: Wie kann Gott das zulassen?!

Aber wo steht in der Bibel: **„Wenn du glaubst, hast du keine Probleme mehr?“**

Der Apostel jedenfalls hat genau das Gegenteil erlebt: weil er an Christus glaubt ihn verkündigt, bekommt er erst die Probleme, die er hat!

Hier eine nicht vollständige Aufzählung: er hat fünfmal 39 Stockschläge erhalten von seinen eigenen Leuten, den Juden; dreimal wurde er von anderen mit Stöcken geschlagen, einmal wurde er sogar gesteinigt, er wurde öffentlich ausgepeitscht und anschließend ins Gefängnis geworfen, und mehrfach misshandelt. Abgesehen ist er immer wieder angefeindet worden, nicht zuletzt auch von den eigenen Glaubensgeschwistern!

Und trotzdem sagt er: **„Wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung.“**

Der Apostel Paulus sieht in den Bedrängnissen etwas, was wir an diesem Becher unseres Lebens sehen: das Schwere ist vielleicht schwer zu ertragen. Aber es bringt uns mehr Bodenhaftung.

(*Becher anheben.*) Wir werden uns des Fundamentes mehr bewusst, auf dem das Leben besteht: Das Fundament des Lebens ist Gottes Liebe zu uns in Jesus Christus. Der Glaube wird nicht schwächer durch die Bedrängnisse, wie Paulus sie nennt. Im Gegenteil. Er wird resilienter, elastischer, widerstandsfähiger! Dieser belastete „**Glaube**“ besinnt sich auf die „**Gnade, in der wir stehen.**“ Gottes Gnade besteht darin, dass er sagt: „Ich bin da“ für dich, auch wenn du wackelst!

Ja, durch die Steine, die in den Becher gefüllt werden, wird er schwerer und voller – aber auch: stabiler!

Ohne die Steine könnte ich den Becher einfach zerdrücken. Jetzt hat der eigentlich schwache Becher viel mehr Stabilität. Ich kann ihn auch nicht mehr umpusten. Er wird resilient! Denn:

3. Wasser: Gottes Liebe füllt uns

„**Gottes Liebe ist ausgegossen in unsre Herzen**“, so der Apostel Paulus.

So wie das Wasser, das ich jetzt in diesen Becher gieße. Es fließt zwischen die Bedrängnisse, die uns belasten. Sie sind nun von Gottes Liebe umhüllt, so wie die Steine von Wasser umhüllt sind. Gottes Liebe füllt alle Lücken, es macht den Becher voll. Das geschieht „**durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.**“

Seit deiner Taufe wird „**Gottes Liebe ausgegossen in dein Herz.**“

Seitdem sind alle „**Bedrängnisse**“ nicht mehr deine Feinde. Sie müssen zwar auch nicht deine Freunde werden. Aber du kannst sie annehmen und ertragen, weil auch sie nicht ohne Gottes Gnade sind.

Sie verschwinden nicht - aber sie machen dich „resilienter“; eingehüllt von Gottes Liebe.

Eingehüllt von Gottes Liebe sind auch alle Probleme, die wir anderen machen, oder die von anderen verursacht werden. Darum können wir im Vaterunser beten: „**Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern!**“

Resilienz entsteht auch durch die Zusage Gottes, die wir in der Beichte empfangen: Dir sind deine Sünden vergeben!

Vergebung empfangen und Vergebung gewähren – glaubend, aus der Liebe Gottes, die sich in unsere Herzen ergießt - macht uns resilient!

Und nicht zuletzt füllt uns die Liebe Gottes ganz körperlich spürbar auf, wenn wir im gesegneten Brot und Wein Christus selbst empfangen. Das macht uns resilient.

Resilienz heißt nicht, dass du unverwundbar bist.

Resilienz heißt, dass du getragen bist.

Glaube macht dich nicht hart — er macht dich haltbar.

Glaube macht dich nicht perfekt — er macht dich stabil.

Glaube nimmt dir nicht alle Steine — aber er gibt dir etwas, das stärker ist als jeder Stein:

Gottes Liebe!

Denn die ist unkaputtbar! Selbst der Tod kriegt sie nicht klein.

„**So rühmen wir uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden.**“

Ostern lässt grüßen! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer i. R. Eberhard Ramme, Landau)